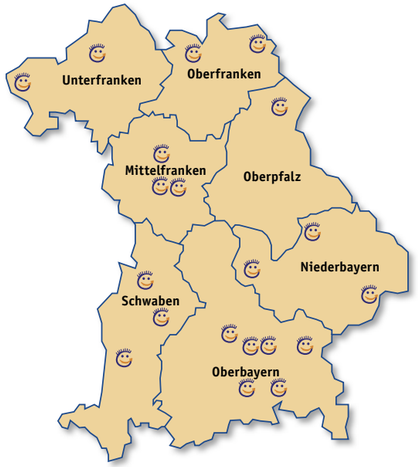
Standorte:



Modellschulen im Schuljahr 2011/2012

Regierungsbezirk	Schule
Oberbayern	Volksschule München an der Burmesterstraße Volksschule München an der Thelottstraße Volksschule Esting Justus-von-Liebig-Volksschule Heufeld Volksschule Polling Volksschule Taufkirchen am Wald
Niederbayern	St.-Peter-und-Paul-Volksschule Landshut Volksschule Rotthalmünster Ulrich-Schmidl-Volksschule Straubing
Oberpfalz	Jobst-vom-Brandt-Volksschule Waldershof
Oberfranken	Anger-Volksschule Hof Grundschule Küps

Regierungsbezirk	Schule
Mittelfranken	Volksschule Fürth Hans-Sachs-Straße Erich-Kästner-Schule Volksschule Nürnberg St.-Leonhard-Volksschule Nürnberg
Unterfranken	Volksschule Hösbach-Winzenhohl Volksschule Wartmannsroth
Schwaben	Volksschule Augsburg-Hochzoll-Süd Volksschule Mindelheim Volksschule Höchstädt an der Donau

Flexible Grundschule

Das Projekt

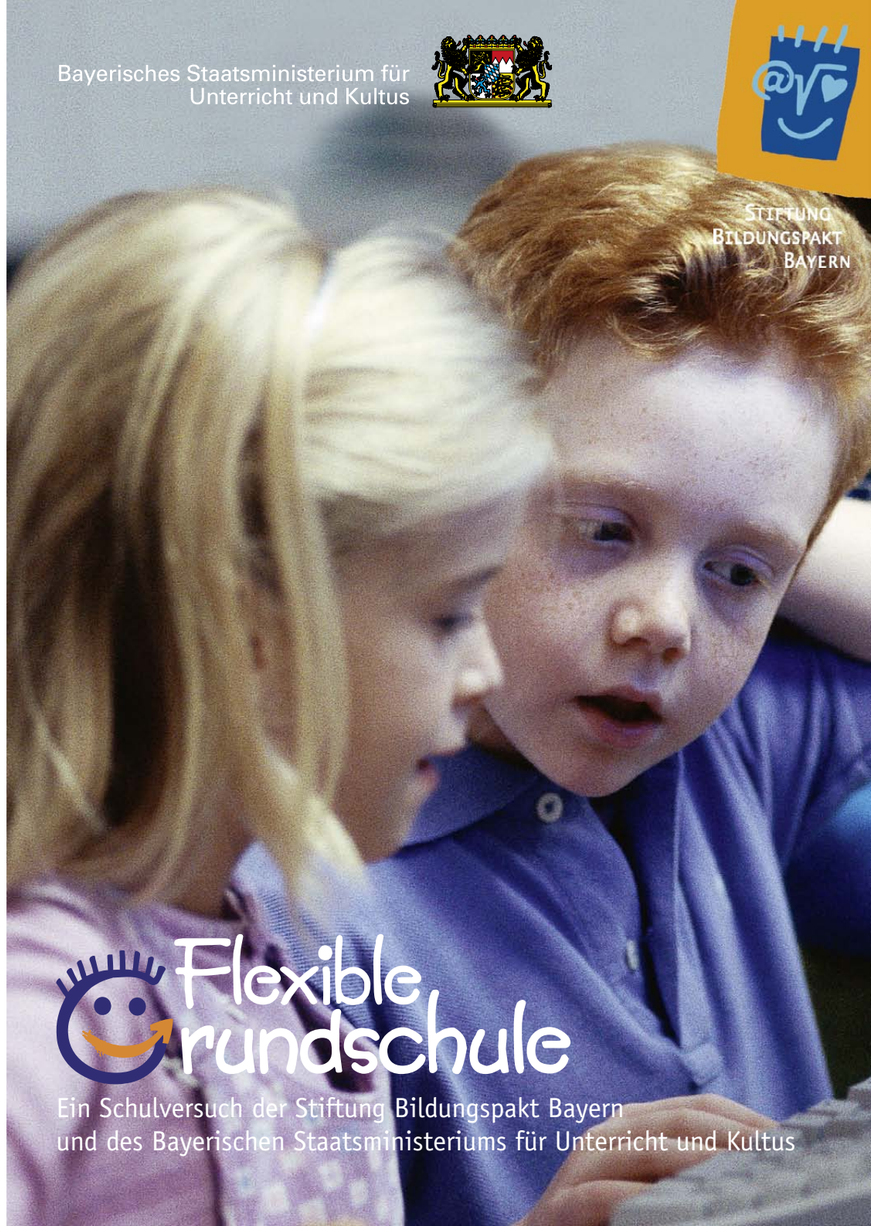
- 20 Modellschulen (Stammgruppe)
  Zum Schuljahr 2012/2013 wird der Schulversuch um 60 Schulen erweitert.
- Exklusivpartner:
  vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.
- Laufzeit: 2010 – 2013
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation:
  Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München
- Wissenschaftlicher Beirat: Frau Prof. Dr. Speck-Hamdan (München), Prof. Dr. Bos (Dortmund), Prof. Dr. Hartinger (Augsburg), Prof. Dr. Heimlich (München), Prof. Dr. Wiater (Augsburg)

Projektleitung bei der Stiftung Bildungspakt Bayern:

Ralf Kaulfuß
Stiftung Bildungspakt Bayern
c/o Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Jungfernturmstr. 1
80333 München
Tel.: 089 – 2186 2091
Fax: 089 – 2186 2833
E-Mail: ralf.kaulfuss@stmuk.bayern.de

Projektleitung beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus:

Maria Wilhelm
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Salvatorstraße 2
80333 München
Tel.: 089 – 2186 2476
Fax: 089 – 2186 3476
E-Mail: maria.wilhelm@stmuk.bayern.de



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Stiftung Bildungspakt Bayern

Flexible Grundschule

Ein Schulversuch der Stiftung Bildungspakt Bayern
und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister

Bernd Sibler
Staatssekretär

Das Kind im Mittelpunkt – Flexibilität und Individualisierung in der Eingangsphase

Qualität und Bildungsgerechtigkeit sind die Leitziele bayerischer Bildungspolitik. Der Schulversuch „Flexible Grundschule“, ein Kooperationsprojekt der Stiftung Bildungspakt Bayern und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, trägt diesem zentralen Anliegen Rechnung. Ziel ist es, den Grundschülerinnen und Grundschülern Wege zu eröffnen, die ihren unterschiedlichen Begabungen und Interessen sowie ihrer individuellen Lernentwicklung noch besser gerecht werden.

Demzufolge sieht die Flexible Grundschule ein passgenaues und individualisierendes Lernangebot für die Eingangsstufe vor. Die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler in den jahrgangsgemischten Klassen wird als Chance für ein gemeinsames Lernen von- und miteinander genutzt. Der unterschiedlichen Entwicklung ist auch die Verweildauer angepasst: Die Schüler können die Eingangsstufe in einem, zwei oder drei Jahren durchlaufen.

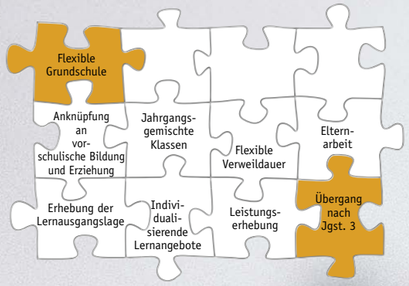
Das Konzept der Flexiblen Grundschule gilt es zu erproben. Dies setzt Mut, neue Wege zu gehen, und große Einsatzfreude voraus. Wir danken allen Beteiligten, insbesondere den Lehrkräften und Schulleitungen an den 20 Modellschulen, für ihr enormes Engagement. Dass sich dieser Einsatz lohnt, zeigen die Gesichter der Kinder bei Schulbesuchen und die positiven Rückmeldungen von Lehrkräften, Eltern und Sachaufwandsträgern.

Im Schuljahr 2012/2013 wird der Schulversuch um 60 Schulen erweitert. Diese werden von den bisherigen Schulen als Stammschulen unterstützt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden dazu beitragen, eine spätere Einführung an anderen Grundschulen optimal vorzubereiten.

Wir wünschen dem Schulversuch weiterhin einen erfolgreichen Verlauf!

Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister für Unterricht und Kultus

Bernd Sibler
Staatssekretär für Unterricht und Kultus,
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern



Die Flexible Grundschule auf einen Blick

Was kennzeichnet die Flexible Grundschule?

Jahrgangsgemischte Klassen

Die Modellklassen besuchen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Klassenschülerzahl ist auf 25 Kinder begrenzt. Die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler wird als Chance genutzt, gezielt von- und miteinander zu lernen. Die Schulanfänger erfahren so von Anfang an die Unterstützung durch ihre älteren Mitschüler. Diese wiederum erleben sich als Könnende, übernehmen Mitverantwortung und gewinnen dadurch an Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Anknüpfung an vorschulische Bildung und Erziehung

Die Altersmischung ist den Schulanfängern aus der Situation in den Kindertageseinrichtungen bekannt. Die Flexible Grundschule knüpft an die Vorerfahrungen der Kinder an und führt die vertraute Situation des miteinander Arbeitens und Lernens unterschiedlicher Altersgruppen fort.

Erhebung der individuellen Lernausgangslage

Kinder beginnen die Grundschulzeit mit unterschiedlichen Vorkenntnissen. Damit das Lernangebot optimal an den individuellen Lernstand angepasst werden kann, ermitteln die Lehrkräfte die Lernausgangslage der Schulanfänger. So kann auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse jedes einzelne Kind von Anfang an entwicklungsgerecht gefördert werden.

Individualisierende Lernangebote

Das Unterrichtskonzept berücksichtigt die Verschiedenheit der Kinder. Daher werden in den Klassen der Flexiblen Grundschule gemeinsame Themen und offene Aufgaben angeboten, die differenziert und in kommunikativen Lernsituationen bearbeitet werden. Darüber hinaus werden bewährte und neue Unterrichtsmethoden in schüleraktivierenden Lernumgebungen genutzt, die ein Lernen im eigenen Tempo ermöglichen.

Formen der Leistungserhebung

Die Kinder lernen individuell. Dies erfordert einen veränderten Blick auf Leistung. Die Modellschulen erproben daher verschiedene und auch neue Formen der Leistungserhebung sowie der Rückmeldung über den Lernerfolg. Auf diese Weise entsteht ein differenziertes Bild über den individuellen Aufbau der fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen. Das Zwischenzeugnis kann durch ein dokumentiertes Elterngespräch ersetzt werden.

Flexible Verweildauer

Die Regelbesuchszeit in der Eingangsstufe (Jahrgangsstufen 1 und 2) beträgt zwei Schuljahre. In Anpassung an die individuelle Lern- und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler eröffnet das Konzept die Möglichkeit eines dritten Schulbesuchsjahres, ohne dass ein Wechsel des Klassenverbandes erforderlich wird. Dieses wird nicht auf die Pflichtschulzeit angerechnet. Kinder, die in ihrer Lern- und Sozialentwicklung sehr schnell voranschreiten, können bereits nach einem Schulbesuchsjahr in die Jahrgangsstufe 3 aufrücken. Bei der Entscheidung über die Verweildauer arbeiten die Erziehungsberechtigten und die Schule eng zusammen.

Erziehungspartnerschaft und Gestaltung der Übergänge

Die Veränderungen im Unterricht, die verstärkte Berücksichtigung des individuellen Lernfortschritts und die Möglichkeit einer flexiblen Verweildauer erfordern eine intensivere Beratung der Eltern. Grundlage dafür sind die dokumentierten Beobachtungen der Lehrkräfte sowie die Ergebnisse der Leistungsfeststellung. Die enge Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen sowie mit den Lehrkräften der folgenden Jahrgangsstufen sichert eine möglichst reibungslose Gestaltung der Übergänge.